

Franckesche Stiftungen zu Halle

Fragment einer Biografie von Philipp Jakob Spener, verfasst von Carl Hildebrand von Canstein.

Canstein, Carl Hildebrand von

Sect. IV. Verhinderte Reise nach Franckreich; Rückkunft nach Strasburg;
Stutgard; Tübingen; Leger; Labadie; Menestrier; Güte und Wohltaten
Gottes an ihm in Geneve.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219151](#)

~~der jüngsten mit vielen, der Vorlesungen,
 auf der Universität gehalten worden,
 mit Juleijs, frequent Collegia, vormal
 logica und metaphysica, nachmals mori-
 und geographico-genealogico-histo-
 rica gehalten, dardurch aber immer mehr
 in die materias historicas eingeführt
 worden.~~

SECT. IV.

Vorfindene Reise nach Frankreich; Rückkunft nach
 Straßburg; Metz; Tübingen; Leger; Lacadie;
 Menestrier; Spitz und Wesselsbach; Gottes ansehn
 in Geneva.

A. 1660 aber, vollends mit Einwilligung
 seiner lieben Mütter, auf andern Zu-
 ratzen, vnderließ sich aber gedachter Herr
 Stoll zu Speyer, eine Reise nach Frank-
 reich thun; darauß er ^{selb} wieder auf Basel,
 und vor da im Monat Aug. durch die
 Schweiz über Solothurn, Bern, und Lobsann
 nach Genf begab. Allin ^{er würde} ~~selbst~~ in
 Genf mit einem pfarrergleichen, in die
 3 Monat ungelobten, Anwesenheit

(1660.)

Exanckheit in Genf,
 eine Zinsung, die er
 gegeben, Reise in Frankreich

(10)

Günst bey den dasigen
Theologis, und
andern Professoribus.

Typ; fällt also die Zeit über Herrn Colle-
gia, varinn mehrere Grafen, Baronnen,
Schellmücker, und andre vornehmer Studiosi
waren, auch nicht wenig Fleiß in ihm ver-
richteten. So genoss er auch alle Günst
sowol von denen Herrn Theologis, Hr
D. Wagner und Hr D. Ruitum, H. D.
Osiandern, und H. D. Wöhllein, deren
er ersten Beyde, sich als seine Väter
besorgt; der letzte aber sehr brüderlich
mit ihm umging; als andern Professori-
bus, sonderlich H. D. Laubachsen, dem
soberühmten juris-Consulto, und Hr
D. Braubach, dem gottseligen Medico,
so wie seinem geachteten Hr D. Froman
der ihn brüderlich tractirte (Lebens-Lauf).

In allem diesem Wagon ist er, nicht wie
offenbar, ^{nicht} nach eignem Wahl und Belieben
vorgegangen, sondern hat sich lediglich
dem Rath und Gutshinden seiner Väter

Præceptorum, und zum Theil, seiner
gehörigen, überlassen, also ihm, der
eigen, Geforsam beizusetzen, und in der
That gezeigt, daß, ob er zwar eine statt-
liche Erudition, auch einen großen applau-
dem in der Collegio, gehabt, er dennoch von
sich mäßiglich gehalten, und lieber das
andere, seiner Willen, und Güte, zu ei-
nem Ruffe seiner Ehre und Lasse,
auch Befassung gegen sich, genommen,
als ein gar zu gut Vertrauen auf sich
selbst gesetzt. Vorse oder Befassung
seiner Gemüths hat sich in seinem übrige
gen, Leben, allzeit großemacht; daß
er aber über, nicht anzusetzen, sich als
etwas von ihm angesehene, sondern, von
Gott in ihm gewirkt, und daher dem
Herrn, gefälliger, erkannt man, daraus
zum Theil, daß, selbige sich in ihm gesehen,
dem bei einem so großen Maas der
Eru-

~~44~~ 61
Demüthige folgt, ambrosius 1000
Præceptorum und Angesehene.

Erudition, nimm grossen Applaus von
 andern, und nimm grossen Lobhaftigkeit
 der Natur, die ihn engborn war;
 Zum Theil aus dem Jagen, mit welcher
 ihn der Herr, auch unter gedachten
 Führungen, überfüllt, und ihn gleich
 zum kühnen Schritt thun laß, welcher
 ihn nicht immer näher zu dem gesteckten
 Ziel bringen sollte. ~~Wiederum~~ In
 dem ^{letzten} ~~letzten~~ Recommendation von D. Leger
^{die Gelegenheit gab,}
 forschte ~~er~~ ^{er} dem berühmten Profes-
 sore Theol. Antonio Legero, nimm gro-
 ßen Verdienst, welcher mehrere Jahre
 zu Constantinopel als Anthonimister
 diente (wie geschrieben) ~~er~~ ^{er} vor der Wahl
 dinsten, und seinen Zustand (wie denn
 eine genaue und umständliche Wp-
 schrift vor der Historie der Waldenser,
 und was selbige angeht, vor nimm
 vor, und grossen Wichtigkeit ist, als in
 ge-

~~Wiederum~~
~~Wiederum~~
~~Wiederum~~
 Nimm vor der Bekanntschaft mit Legero.

zummin nicht müßte yngläubet worden. Sie,
 ist zu finden, so. Legers Histoire generale
des églises evangeliques de Piemont
ou Vaudoises; Perini Historia Walden-
sum; Gilles Histoire des églises Vau-
doises; Pierre Boiers Histoire des
Vaudois Auch von der künftigen, griechi-
 schen Kirche, besonders von Patriarchen
 Cyrillo Lucari, und dergleichen, viele unge-
 meine Dinge zu vernehmen. Von berühmten
 Johann von Labadie hat er auch zu der
 Zeit kommen gelernt, und bey allen, sel-
 sten Gelegenheiten, sich auch unterrich-
 tet, nach dessen, Konfession der Lehrer
 selbst, und zu Folge des Beschlusses Pauli
 1. Epist. V, 21: Knüpft alle, und das gibt
besallt, in manchen, eine bessere Ein-
 sicht, so ihm nöthig war, gelernt. Weil
 Tutor des Unfugs der ^{ihm} Lehrer, hat
 er wollen, beschuldigen, daß er eine
 Kriß

[Abg!]
 Er liest den Labadie kennen.

Beschuldigung des Unfugs
im Unfug der Lehren.

und Frankfurter Briefe,
so gleich eine Handschrift von
Labadie in 7^{ten} Jalt.

Anze, um mit ihm in Betrachtung zu ich
 gemacht, expressen gottan; so gibt er sich
 vor, in der Frankfurter, selbst Unzufrieden
 p. 15. der Briefe: «Wie ich mich selber be-
 «Betrachtung nicht schenken würde, noch ich mich
 «mohnte gefast; so ist es doch zu mir
 «daß sie in nichts anders bestanden, als
 «daß, nächst seiner öffentlichen Predigt, so
 «ich manchmal gefast, ich, als jemand
 «pflanz, brüderliche Liebe zu pflegen, ich
 «einige mal besucht habe; in er mich
 «nach seiner Gewohnheit, heimlich, un-
 «gen, vielleicht aber sehr lieblich, mich
 «man, besucht haben, nicht.» Nach weiterer
 «erklärt er sich darüber (nachdem ihm die
 «Vorrede, so in der Zeit, da er in Frank-
 «furt am Main gestanden, gemacht worden
 «war) in folgenden Worten, 3^{te} p. 245. in fol-
 «gender: Was endlich betrifft seine Geben-
 «so habe derselbe, selbst erkannt, als
 ich

Ich ihn zu ganz vffere Liebe können, „
 zu seinen; seinen, Lister habe in der Predigt, „
 Lister, gefordert, und in vielen Vingen, „
 er kann, wie er sein Amt damals nicht in, „
 unvollständig geschloß. Sein Leben ist mir bei, „
 bekannt worden, theils aus Relation der, „
 , alsonigen, die vor ihm gute Wissenschaft, „
 , gesagt, als er noch ein Kapitän gewesen, „
 und die ihn auch der Calumnien, so vor, „
 , ist der Zeit über ihn ausgegossen, unphilis, „
 (der geschloß) und es er nach dem, „
 , kann, theils aus demselben selbst, wie „
 , der selbiger Zeit in solcher Stadt, „
 , comfortirt, wo er einmal seinen, „
 , der untrüglich geschloß, ja in, „
 , viel seiner Lügen, leben, „
 , er der seine und Widrigen in vollen, „
 , und geistlichen Munde viel Laster, und, „
 , so daß nicht verblüffend gegen ihn, „
 , bringen konnte. In seinen Schriften, „
 ,

" Sie ich gelassen, so steht alle in frucht. V
 " viel geschrieben worden, habe sehr viel b
 " gutes und nützliches gelassen, also, p
 " daß mich, dieselbe gelassen zu haben, p.
 " auf diese Weise nicht gerichtet. v
 " Was aber in Holland und seit seiner d
 " Separation ausgegangen, habe das v
 " nicht, auf einer drey Bücher, die ich p
 " habe, gar wenig gelassen: wovon, i
 " wiederum nicht davon, verfüllen kan. v
 " Wo also die Meinung ist, daß ich sol
 " so Bücher, welche es ihm gut waren, p
 " viel zu wenig, solcher Mann geschon b
 " kan, geliebt habe und noch lieber, b
 " ist nicht in Abrede, schon mich auf nicht b
 " daß; sondern, desto, wie schon, v
 " und daß allem, alles gutes zu haben
 " pfühlig. Indes, was, hab ich keine Gr
 " meinst, mit ~~ein~~ andern, seinen, v

Vinger, der ich seiner Verantwortung
billig überlag. (Diese noch seiner Zeit
in der Druckerei, tom. 3. p. 28. Confil. Lat.
P. III. p. 139.) Von diesem Labadie hat
er einen sehr werthvollen Tractat aus
dem französischen ins Deutsche übersetzt
von andern wichtigen Entdeckungen, wie solche
ich Christlich und Gottselig angestaltet
und geübet worden sollen. 1667. No.
von aber auch mit mehrern gesandten.
von der Ursache, welche ich daselbst bezeugen
kann, mögen aus dem schon angeführten
sehen, was wohl bekannt werden. Zu dem
Zeit ist er auch mit Claudio Menes-
trier bekannt worden, welcher inson-
derheit in materia diplomatica bewußt
war, so fernach eine Ursache mit ge-
wesen, daß er sich in solch Studium
mehr eingeleget, und in der selbigen
mehr eingefloßet worden. 86

88

64

Uebersetzung eines tractatens
Labadie.

Einigkeit mit Menestrier.

Genesius
so in Geneve geboren.

So hat auch D. Grener billig
 merckwürdig angesehn, und davon
 auch mündlich Versicherung gethan, daß
 er seinen Aufenthalt in Geneve nicht
 allein die hohen Professore, sondern
 auch die vornehmsten der Stadt und
 des Magistrate ihm, der doch nur ein
 Studiosus Theologiae war, mit göttli-
 cher die Sorge, besonderer Gnade, so
 viel Liebe und Freundschaft auch eine
 ungewöhnliche Art vorzuzieh, daß, da
 er die Ursache davon nicht begreifen
 konnte, er desto mehr sich selbst eine
 besondere Wirkung der göttlichen Güte
 und Gnade, die über ihn gewaltet,
 selbst erkennen mußte. Mit Vor-
 gnügen und Anmuth liebet man
 ein solches Leben in seiner Freistadt
 vor dem ersten Theil der Unzufriedenheit

Genesius
so in Geneve geboren.

in folgenden: „Mit demüthigstem Vaukt“,
 „gogny die göttl. Majestät bekenne,“
 „daß ich alle, wie ich sonst an al-
 len Orten, wie ich sonst unter ganz fern-
 den und unbekanten Göttern, ich so wa-
 sende Sorge über mich also befüget,“
 „daß, da mir von Mitteln und andern,“
 „die, welche Qualitäten, die Günst der „
 „Mensch, mir zu gewinnen, gewonnen,“
 „ist gleichwohl immer vor allen, davon,“
 „mit dem ich umgehen müßte, ein-“
 „und anderer Religion, eine solche Lieb-“
 „liche Wohlgegnungzeit verliere, nicht „
 „andere, als daß Gott aller Orten „
 „vorher einen Engel gesandt, und „
 „indem, erinnere, daß, „
 „bekante und unbekante mir gut,“
 „Huy müßten.“